

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 148. Donnerstag, den 25. November, 1819.

Das Gespenst im Hohlwege.

„Sieh!“ sprach die alte Spinnerin,
„Die Arbeit ist vollbracht!
Nun lauf' ich zu der Amtmannin
Gleich mitten in der Nacht.
Du schläfst noch morgen, wie ein Dachs,
Da handl' ich schon mit ihr,
Bekomme Geld und neuen Flachs,
Und bin schnell wieder hier!“

„Bleib, Räthe, bleib!“ rief Hans, ihr Mann,
„Es scheint nicht Mond, nicht Stern,
Und, trotz dem oft versuchten Mann,
Spuck's noch im Hohlweg fern.“

„So!“ sagte sie, „dort heisset mich
Fürwehr kein Höllenhund!
Sorg' du indessen nur für dich
Und bleib mir fein gesund!“

Bergehend hielt er sie am Rod;
Sie nahm in Hast die Flucht,
Und rasch ging's über Stock und Bloß

Bis zur verkrüppelten Schlucht.
Hier aber riß der Wuth ihr aus;
Sie stand und kreuzte sich:
Der enge Schlund voll Nacht und Graus
War ihr doch schauerlich.

Sie fasset Muth, sie tritt hinüber,
Doch, als sie vorwärts tappt,
Durchzittert Schrecken ihr Gebirn:
Es kommt was her getappt.

Sie kann, so gern sie stehen will,
Nicht von der Stelle gehn,
Und ächzt der Spuck bleich starr und still
Drei Schritte vor ihr sehn.

Er glöht sie, ohne Mund und Laut,
Mit Feueraugen an
Und immer schaudert ihr die Haut
Vor seinem grimmen Nah'n.
So bedend hier, so glühend dort,
Und stumm, wie Wand vor Wand,
Steht sie sechs Stunden fort und fort,
Als wie dahin gebannt.